

Thlaspi minus Latifolium.
Groß Besemkraut.

Thlaspi minus Tenuifo-
lium. Klein Besemkraut.



Das kleine Besemkraut ist ein Geschlecht der Kressen, oder Taschelkraut, wächst auf dem Feld mit vielen Taschlein oder Säcklein, darinnen ein kleiner gelber Saame, hat der Kressen Eigenschaft.

Meerrettich, Thlaspi majus. Das grosse Besemkraut wächst gern an den Rüben, Neckern und Gärten, hat lange schmale feiste Blätter, oben gar kleine weisse Blümlein, daraus werden runde breite Säcklein oder Taschlein, in denen ein schwärzhafig Sämlein.

Seine Kraft und Würkung ist dem Kressen gleich.

Das kleine Besemkraut stecken die Weiber an das Fleisch der Dreyßen, dann es wehret, daß kein Maden daran wachsen.

Meerrettich, Thlaspi majus, Cap. 193.

Meerrettich oder Merrich, Kren oder Baurensenff nähmen. heißt Græcè Θλασπίμεγα, Latinis, Thlaspi majus. Arabibus, Nasturtium album. Heißt auch Sinapi-Persicum. Officinis, Raphanus sylvestris. Gall. Rane.

Meerrettich hat ein Kraut, hoch, mit langen grossen Blättern, und gestalt als Ochsenzung oder Allant, klein, zinnelicht, hohen Stengel, mitten weisse kleine Blümlein, seine Wurzel wächst tief im Erdreich, ist weiß, dick und lang.

Kraft und Würkung.

Ist von Natur trocken, und hitzig im andern Grad. Die grüne Wurzel ist besser dann die dürre. Die Rinde soll man dörren, die währen ein Jahr. Meerrettich gessen nach der Kost laxirt und macht wohl harnen. Die harnen.



Gifft.

Die Wurzel ist sehr gut nüchtern gessen, und eine Sicherheit des Tags vor Gifft, blähet jedoch den Magen, macht Aufstossen, und den Menschen sich Erbrechen.

Faule Schäden.

Nach dem Essen, sieht sie die Kost, und senkt sie mehr, dann nüchtern gessen. Der Saft von der Wurzel ist gut für Geschwär in der Kehlen, gegurgelt. Die Wurzel gebrannt und gepülvert, reinigt die faulen Wunden, und ecket das faule Fleisch, trücknet sonderlich die fliessenden Schäden.

Haar wachsen. Ohren-Ge- schwär. Frauen-Milch bringen. Stein. Abnehmen. Mund. Häule. Milz. Wehe.

Meerrettich gessen, heilet die giftige Biß ohne Schaden. Meerrettich-Kraut in Wasser gesotten, Haarstrang darzu gethan, das Haupt damit gewaschen, oder wo einer kahl wäre, macht Haar wachsen. Meerrettich-Saft in die Ohren gelassen, benimmt das Geschwär, und trücknet den fliessenden Eyer ohne Schaden. Der Saatme mit Honig geslossen, ist gut für den schweren Altem, giebt den Säugammern viel Milch. Meerrettich zerstossen, mit Essig und Honig gesotten, bis er braun und dick wird, soll man essen für den reissenden Stein, macht auch wohl harnen, und treibt die verhaltene Weiber-Krankheit. Meerrettich-Saft etliche Tage eingenommen, heilet die versehrte Lung. Ist die beste Arzney fürs Abnehmen, Phthisin. Meerrettich gestossen, und mit Pulver vermischt, damit den Mund gewaschen, heilet die Fäulung. Wasser, darinnen Meerrettich gesotten ist, getrunken, ist gut wider das geschwollene Milz, mit ein wenig Essig vermischt.

Vom Meerrettich pflegt man mit Honig und gutem Gewürz eine kostliche Latwerg zu bereiten. Ist ein rechter deutscher grüner Ingber, für alle kalte Gall und Gebrüchen zu gebrauchen, &c.

Meerrettich-Wasser.

Grimmen. Gifft.

Die Wurzel wird allein gehackt, und im Heumonat gebrannt. Das Wasser Morgens und Abends getrunken, jedesmal auf zwey oder drey Loth, ist gut fürs Darmgicht. Fürs Gifft oder unreine Speisen im Magen, soll man des Wassers auf sechs Loth trincken, es hilfft wohl. Das Wasser drey oder vier Wochen Morgens und Abends getrunken, ein alter Mensch auf einmal vier Loth, ein junger jedesmal zwey Loth, und ein jung Kind jedesmal ein Loth, ist für den Stein in Nieren und Blasen, macht wohl harnen, reinigt die Nieren und Blasen, und vertreibt die Harn-Winde.

Stein.

Dies Wasser auf drey Loth getrunken, Morgens und Abends, reinigt die Brust, ist gut für Husten, heilet die Apostemen der Leber, stärcket dieselbige, und öffnet die Verstopfung der Lebern.

Ohren-Ge- schwär. Wolff am Leib.

Das Wasser in die Ohren gerhan, vertreibt die Ohren-Geschwär. Das Wasser heilet den Wolff an Schenckeln, so man ihn damit wäsche, und mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser gesalzen, und ein wenig gewärmet, auf vier Loth nüchtern getrunken, eine halbe Stund behalten, darnach eine Feder in Öl getunkt, in Hals gestossen, und zum Erbrechen gereizt, führet die verlegene Kälte mit samt den wässrigen Feuchtigkeiten aus, davon etwaν Fieber entspringen mögen.

Ein Wasser von dem Kraut, Saamen und Wurzel destilliert, Morgens und Abends getrunken, ist sehr gut für den Stein.

Knoblauch, Alliaria, Cap. 194.

Nahmen.

Knoblauch-Kraut, Leuchel oder Saatkraut. Vulgo Alliaria, und Alliaris. Item, Thlapsi cornutum. Ital. Alliaria. Gall. l'herbe des aulx. Wird Knoblauch-Kraut genannt, dietweil seine Blätter zerstossen, einen starken Geruch haben, wie der Knoblauch.

Ort.

Dieses Kraut wächst in Abwegen, bey Mäuren und Zäunen, da Eydechsen und ander Ungezieffer wohnet.

Ist Anfangs bey nahe dem Merzen-Violekraut gleich, Schweizer-grün. Zu Anfang des Mayen, trägt es an einem runden und dünnen Stengel schöne weisse Blümlein bey einander, daraus werden lange Schötlein, wie am Senff oder Schellwurz, mit schwarzem Saamen, die Wurzel ist schlecht und holzicht.

Kraft und Wirkung.

Wann man dieses Kraut sieht, reucht es wie Pfefflauch und Kressen durcheinander zerstossen, darum nennen es die Weiber Leuchel. Giebt gute Saisen, mit Essig, Salz und Ing-